

**Evaluation der Fortbildung  
„Rabauken und Zappelphilippe“  
Verhaltens- und bewegungsauffällige Kinder  
in der Kitagruppe**

**Eine Fortbildungsreihe des Landratsamts  
Main-Tauber-Kreis, Koordinierungsstelle Frühe Hilfen  
in Zusammenarbeit mit Christian Übele (Motopäde)  
-Finanzielle Unterstützung des KVJS-**

**Auswertung / (Ev. Hochschule Ludwigsburg)**

**Prof. Jo Jerg / Stephan Thalheim**

**Mitarbeit: Karolina Gappa-Winkelmann (Studentin der EH LB)**

**Ludwigsburg, im Februar 2012**

## **Evaluation der Fortbildung „Rabauken und Zappelphilippe“ – Verhaltens- und bewegungsauffällige Kinder in der Kitagruppe**

### **Allgemein:**

Der Main-Tauber-Kreis beteiligte sich im Zeitraum von November 2010 bis Oktober 2012 mit einem Projekt „Ein Weg von der Integration zur Inklusion“ an den „Neuen Bausteinen in der Eingliederungshilfe“ des Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS).

Im Rahmen dieses Projektes wurde u.a. deutlich, dass herausforderndes Verhalten von Kindern und bewegungsintensive Kinder an die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen hohe Anforderungen stellen.

In der Zeit von November 2011 bis Juli 2012 hat der Main-Tauber-Kreis im Rahmen des Projekts gemeinsam mit dem örtlichen Motopäden, Herr Christian Übele und mit finanzieller Unterstützung des KVJS daher eine gemeinsame Fortbildungsreihe für ErzieherInnen zum Umgang mit „Rabauken und Zappelphilippe“ durchgeführt. Die Fortbildungsreihe zielte darauf ab, Mitarbeitende in Kindertagesstätten im Umgang mit verhaltens- und bewegungsauffälligen Kindern zu qualifizieren und Impulse für eine veränderte pädagogische Alltagspraxis in Kindertageseinrichtungen zu vermitteln.

Die Fortbildung wurde von neun Einrichtungen besucht und anschließend evaluiert. Die Antworten einer Einrichtung flossen nicht in die Auswertung ein, da die Teilnehmenden die Fortbildung vorzeitig abbrachen. Insgesamt wurden von den acht an der Evaluationsauswertung teilnehmenden Einrichtungen 90 Evaluationsbögen eingereicht. Eine Einrichtung beteiligte sich mit fünf Antwortbögen an der Evaluation. Die höchste Beteiligung an der Evaluation zeigt eine Einrichtung, die 16 Antwortbögen abgab.

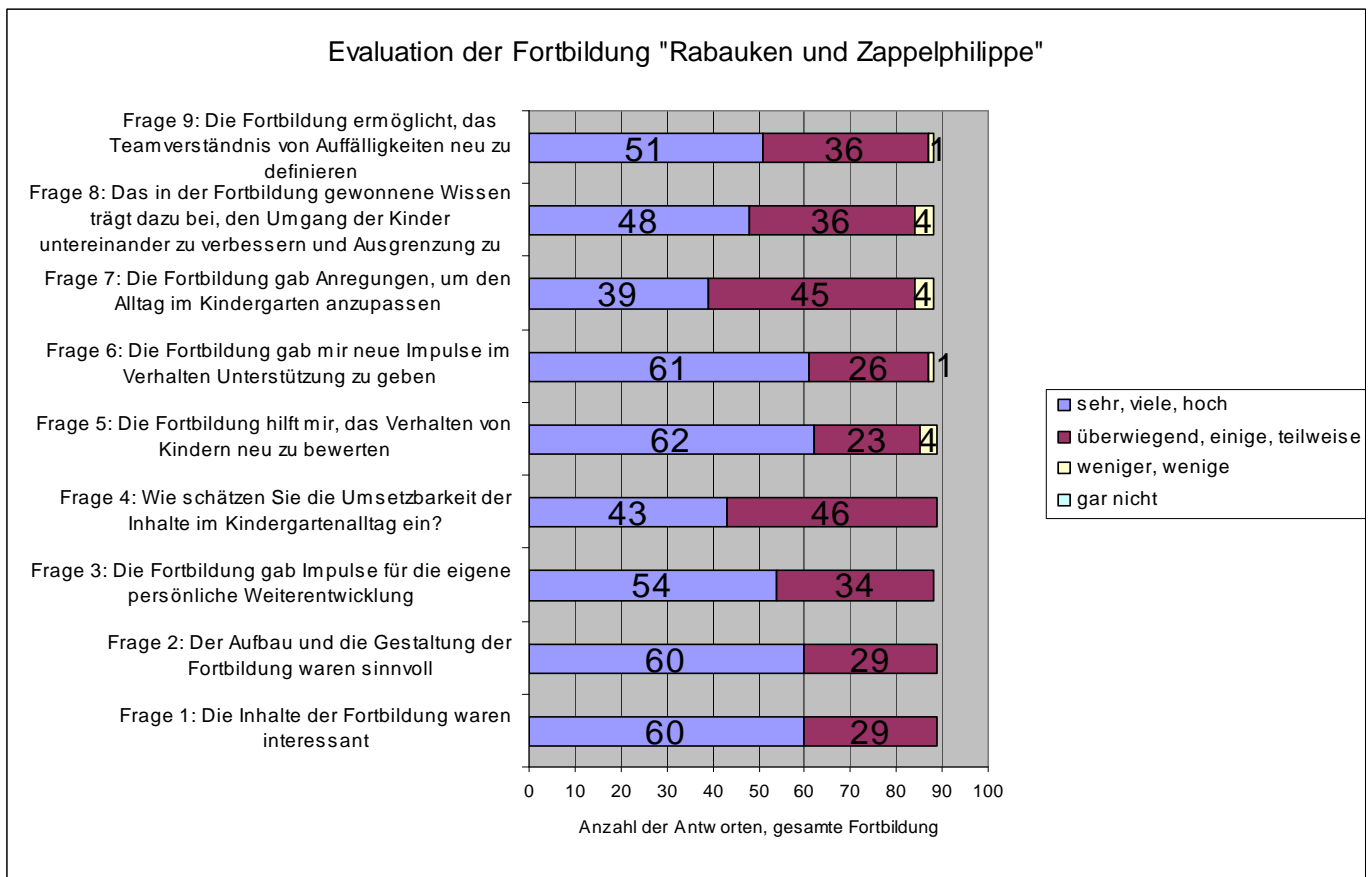
### **Auswertung:**

Neun Fragen des Evaluationsbogens waren durch eindeutiges Ankreuzen einer vorgegebenen Antwortmöglichkeit zu beantworten. Zwei Fragen forderten zu einer kurzen frei formulierten Stellungnahme auf.

Fragen 1 - 4 richteten sich auf die Einschätzung der inhaltlichen und didaktischen Gestaltung Fortbildung selbst. Fragen 5 - 9 richteten sich auf die Wirkungen, die nach Einschätzung der Teilnehmenden mit der Fortbildung erzielt werden.

Die Auswertung der Evaluationsbögen ergab in der Gesamtbetrachtung eine sehr hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der Fortbildungsreihe.

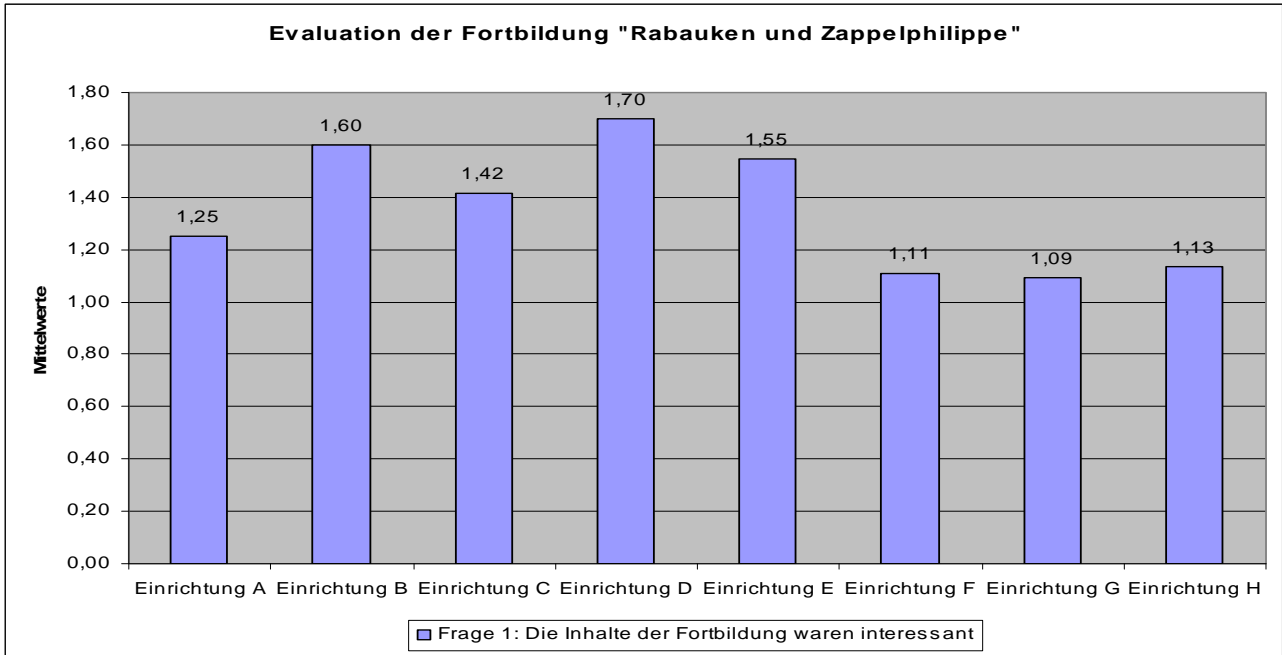
- Eine deutliche Mehrheit (Durchschnittswert 59%) beantworteten die neun Fragen mit der Bestnote „sehr, viel oder hoch“.
- Etwa 38% bewerten ihre Zufriedenheit mit der zweitbesten Antwortmöglichkeit „überwiegend, einige, teilweise“.
- Ein kleiner Teil (3%) der Befragten ist mit der Fortbildung „weniger bzw. wenig“ zufrieden oder machte keine Angaben.



### 1. Frage: Die Inhalte der Fortbildung waren interessant

67% der Befragten stufen die Inhalte der Fortbildung als sehr interessant ein. 32% der Beteiligten<sup>1</sup> bewerteten den Inhalt mit „überwiegend“ interessant. Die beste Bewertung gibt Einrichtung G ab. Die Teilnehmenden aus dieser Einrichtung fanden die Inhalte sehr interessant.

<sup>1</sup> Ein Gesamtwert von 99% ergibt sich aufgrund von Auf- bzw. Abrundung der Dezimalen

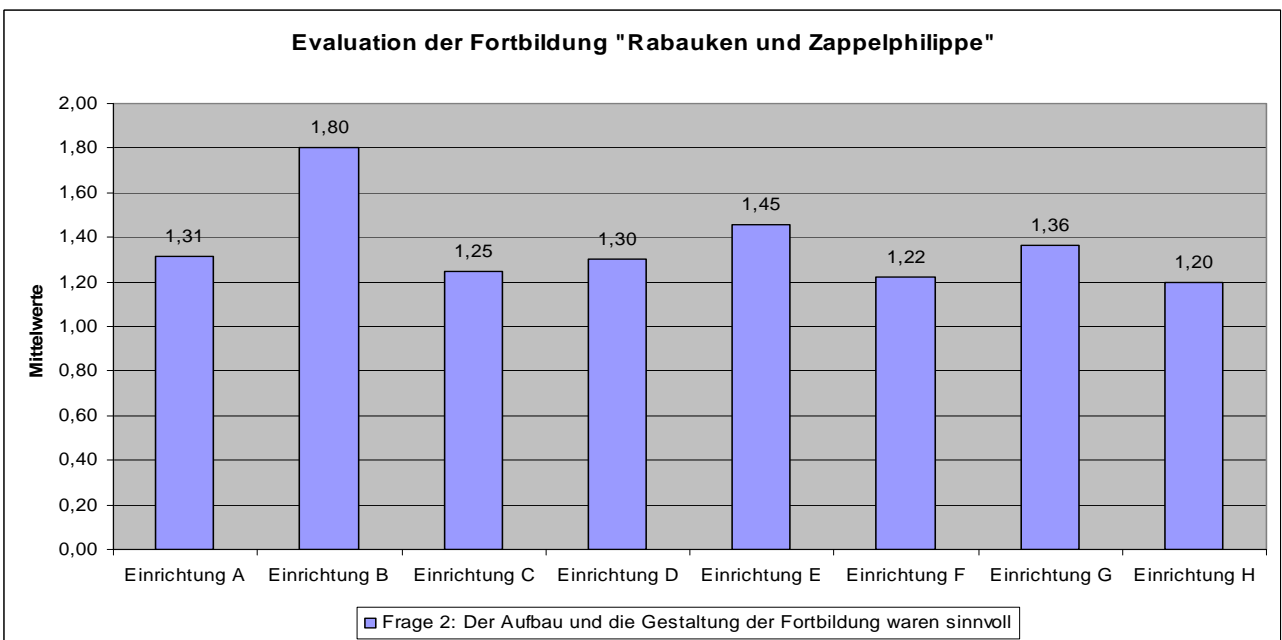


Mögliche Antworten: 1 = sehr, 2 = überwiegend, 3 = weniger, 4 = gar nicht

## 2. Frage: Der Aufbau und die Gestaltung der Fortbildung waren sinnvoll

Die zweite Frage wurde ebenfalls sechzig Mal (67%) mit „sehr“ sinnvoll beantwortet. 29 Befragte (32%) entschlossen sich zur Antwort „überwiegend“ sinnvoll.

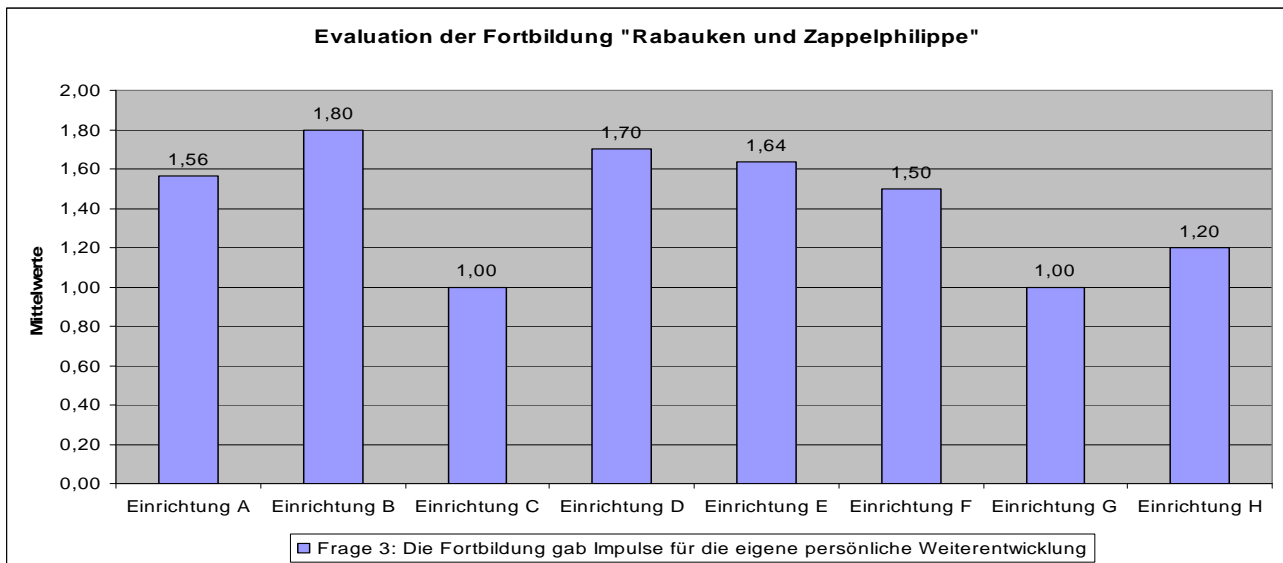
Die Mitarbeitenden aus Einrichtung B bewerteten Aufbau und Gestaltung der Fortbildung als „überwiegend“ sinnvoll (MW: 1,80). Bei den anderen Einrichtungen liegt die Bewertung zwischen einem Mittelwert von 1,20 (Einrichtung H) und 1,45 (Einrichtung E).



Mögliche Antworten: 1 = sehr, 2 = überwiegend, 3 = weniger, 4 = gar nicht

### 3. Frage: Die Fortbildung gab Impulse für die eigene persönliche Weiterentwicklung

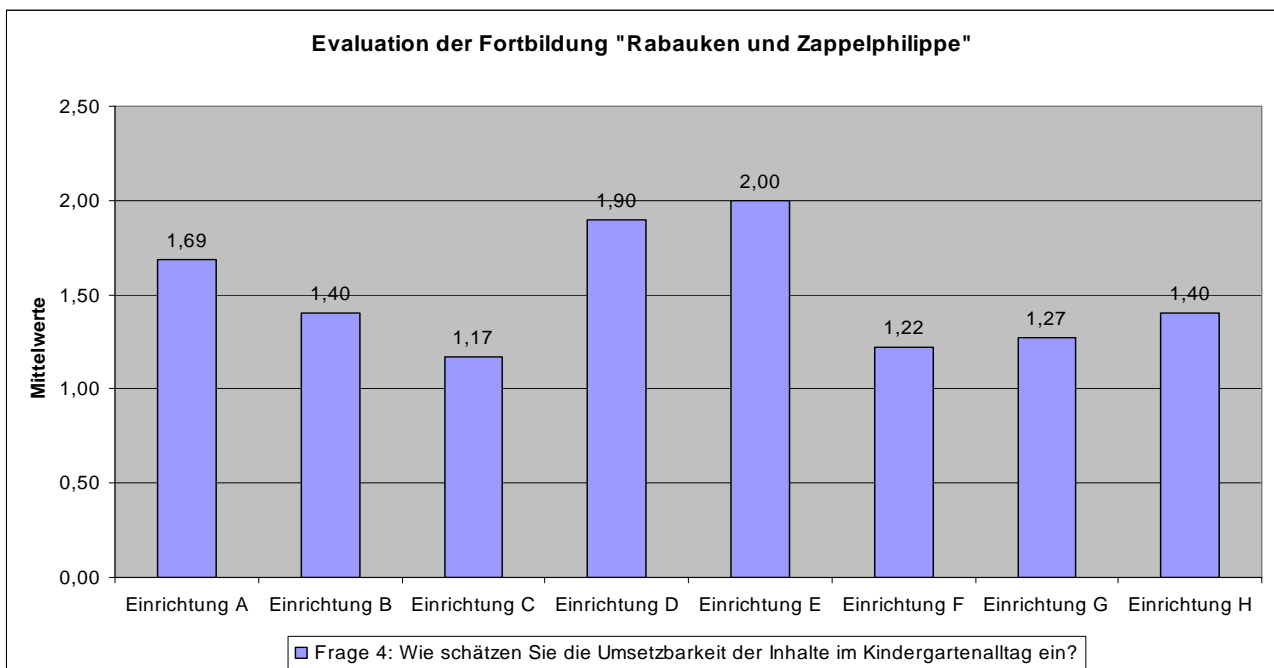
Die Frage nach Impulsen für die eigene Weiterentwicklung wurde von 54 Teilnehmenden (60%) mit der besten Bewertung „viele“ beurteilt. 34 Teilnehmende (38%) gaben an „einige“ (entspricht der Note 2) Impulse für die persönliche Weiterentwicklung erhalten zu haben. Die Teilnehmenden aus den Einrichtung B nehmen überwiegend „einige“ (MW: 1,80), Teilnehmende aus Einrichtung G nehmen durchgängig „viele“ Impulse (MW: 1,00) für die persönliche Weiterbildung mit.



Mögliche Antworten: 1 = viele, 2 = einige, 3 = wenige, 4 = gar nicht

#### 4. Frage: Wie schätzen Sie die Umsetzbarkeit der Inhalte im Kindergartenalltag ein?

Die Umsetzbarkeit der Fortbildungsinhalte in den Kindergartenalltag schätzen 43 Befragte (48%) als „hoch“ ein. 46 Antwortgebende (51%) glauben „teilweise“ Inhalte im Kindergartenalltag umsetzen zu können. Am besten schätzt die Einrichtung C (MW 1,17) die Umsetzbarkeit in den Alltag ein. Die Teilnehmenden aus der Einrichtung E (MW: 2,00) beurteilen die Umsetzbarkeit mit der Note „teilweise“.

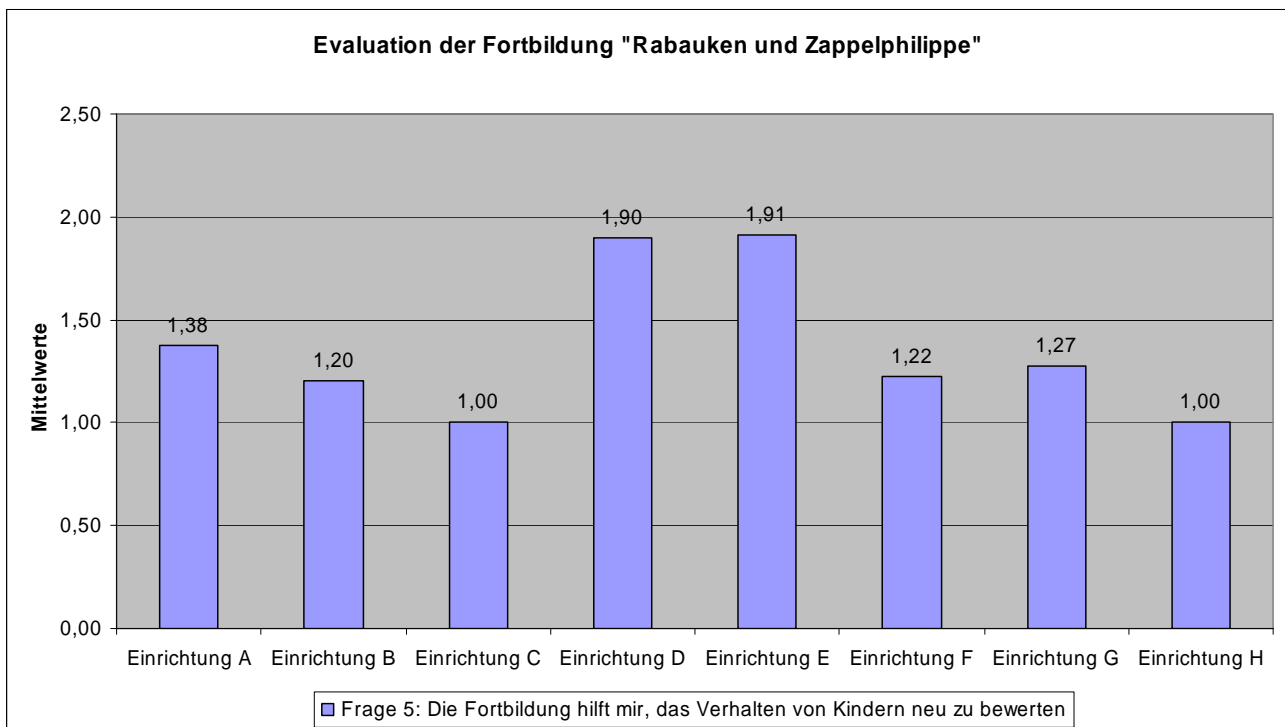


Mögliche Antworten: 1 = hoch, 2 = teilweise, 3 = wenig, 4 = gar nicht

**Damit kann die Fortbildung in ihren Inhalten, der didaktischen Gestaltung und Aufbau als sehr gelungen und am Niveau und Bedürfnis der Zielgruppe ausgerichtet bewertet werden.**

### 5. Frage: Die Fortbildung hilft mir, das Verhalten von Kindern neu zu bewerten

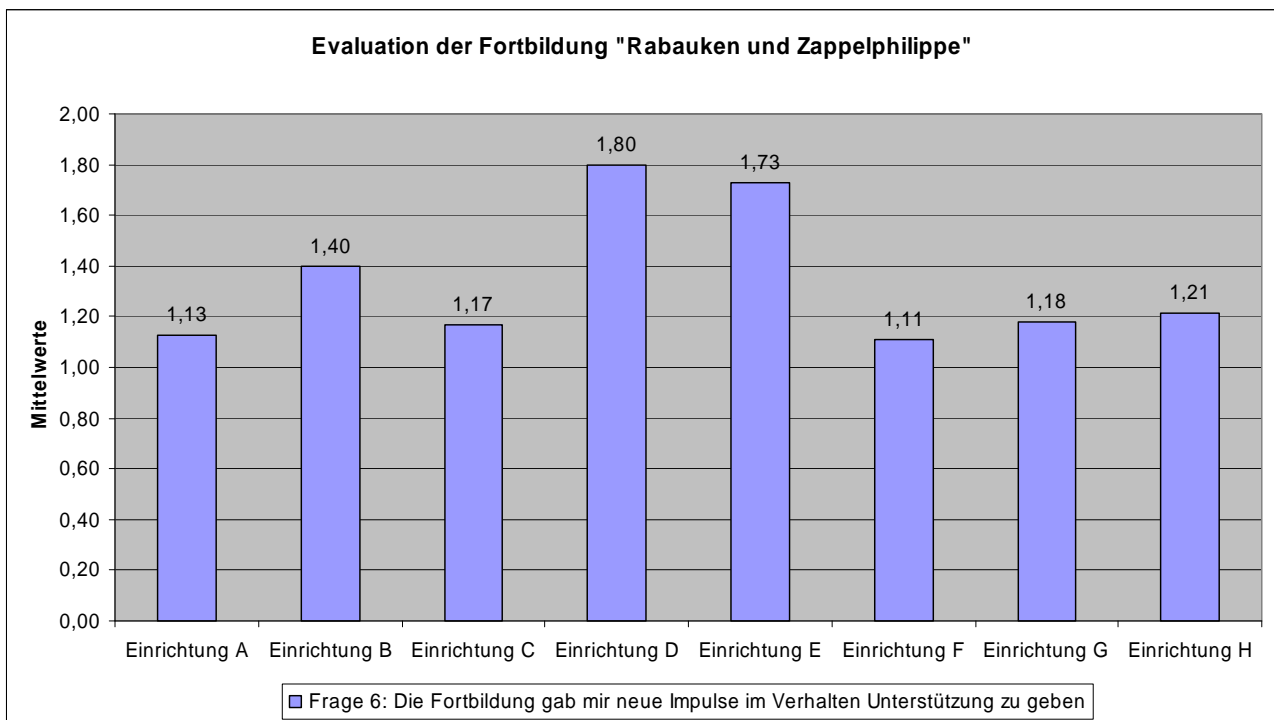
62 Befragte (69%) sehen die Fortbildung als hilfreich an, um das Verhalten der Kinder neu zu bewerten. Die Bewertung „teilweise“ hilft mir die Fortbildung bei der Neubewertung kindlichen Verhaltens, gaben 23 Teilnehmende (26%) ab. 4 Teilnehmende (4%) glauben „wenig“ Hilfe bei der Neubewertung des Verhaltens von Kindern erhalten zu haben. Besonders positiv bewerteten die teilnehmenden Einrichtungen C (MW: 1,00) und Einrichtung H (MW:1,00) die Hilfestellung durch die Fortbildung.



Mögliche Antworten: 1 = sehr, 2 = teilweise, 3 = wenig, 4 = gar nicht

**6. Frage: Die Fortbildung gab mir neue Impulse, um Kindern im Verhalten Unterstützung zu Geben**

61 der Befragten (68%) bejahten diese Antwortmöglichkeit vollständig. Mit „teilweise“ gab mir die Fortbildung neue Impulse zur Unterstützung der Kinder antworteten 26 (29%) der Fortbildungsteilnehmenden. Eine TeilnehmerIn äußert „wenig“ Impulse für die Unterstützung kindlichen Verhaltens erfahren zu haben.

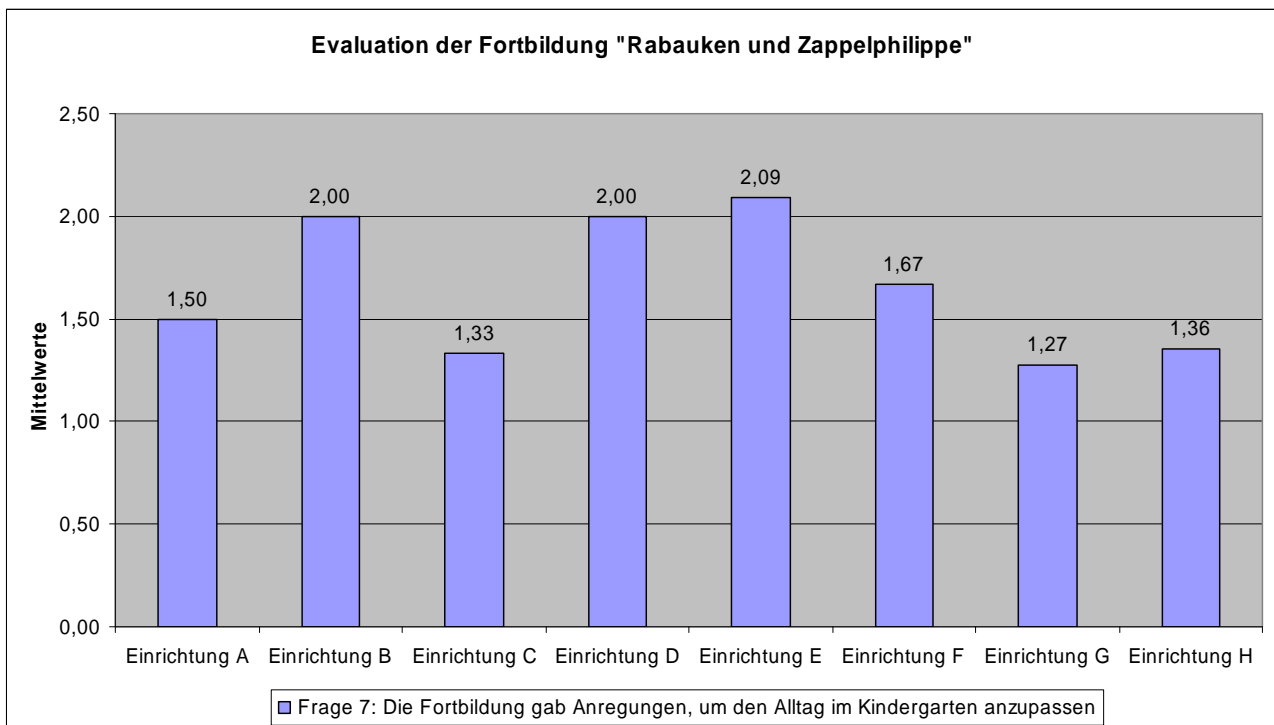


Mögliche Antworten: 1 = sehr, 2 = überwiegend, 3 = weniger, 4 = gar nicht



## 7. Frage: Die Fortbildung gab Anregungen, um den Alltag im Kindergarten anzupassen

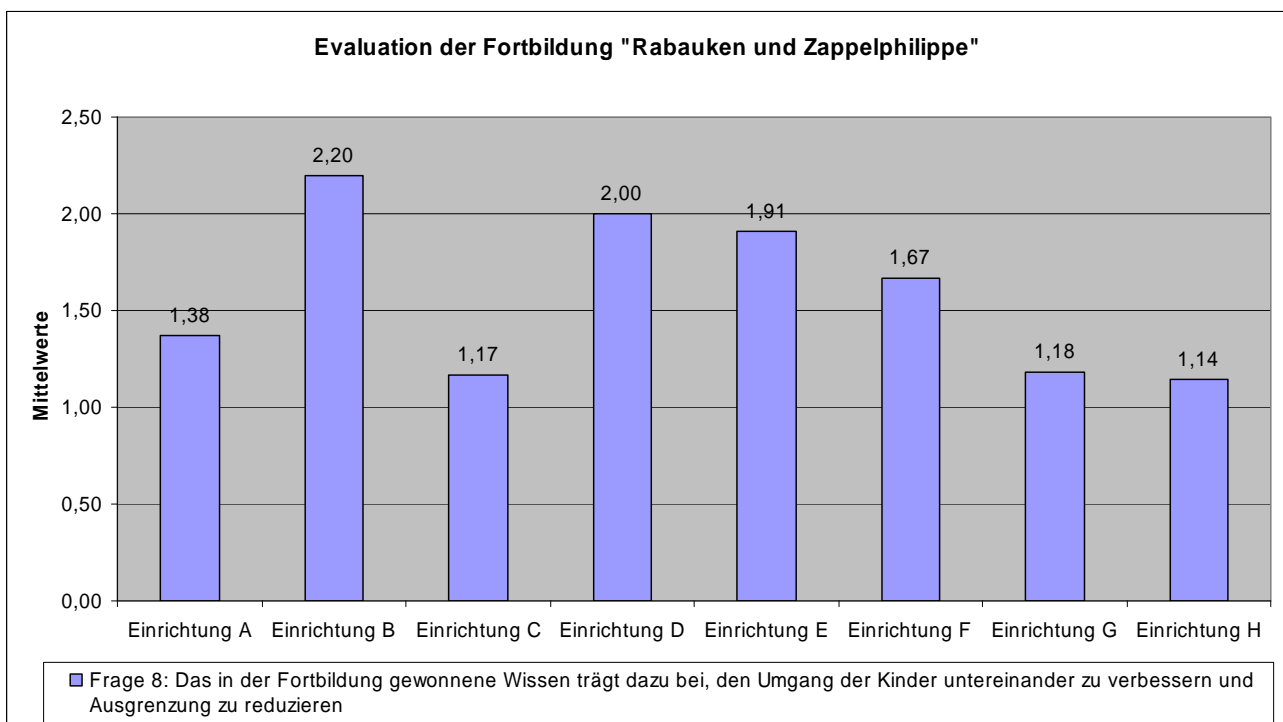
Anregungen für Anpassungen an den Kindergartenalltag nahmen 39 Teilnehmende (43%) mit. Für 45 Teilnehmende (50%) gab die Fortbildung „teilweise“ Anregungen, um den Alltag im Kindergarten anzupassen und für 4 Teilnehmende (4%) gab es „wenig“ Anregungen zur Anpassung des Kindergartenalltags. Für die Teilnehmenden aus den Einrichtungen B, D und E gab die Fortbildung überwiegend „teilweise“ Anregungen, um den Alltag im Kindergarten anzupassen.



Mögliche Antworten: 1 = sehr, 2 = überwiegend, 3 = weniger, 4 = gar nicht

**8. Frage: Das in der Fortbildung gewonnene Wissen trägt dazu bei, den Umgang der Kinder untereinander zu verbessern und Ausgrenzung zu reduzieren**

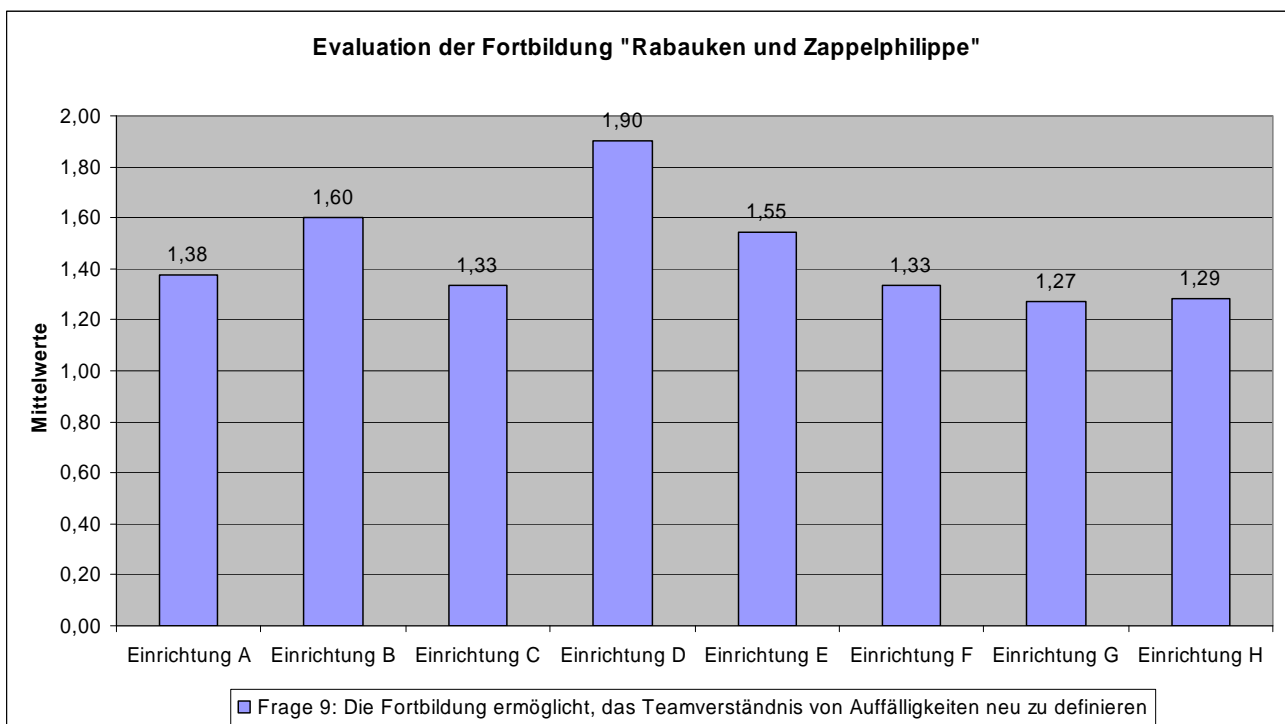
48 der Befragten (53%) schätzt den Wissenszuwachs so ein, dass er „sehr“ zu einem verbesserten Umgang der Kinder untereinander beiträgt und Ausgrenzung reduziert. Einen „teilweise“ Einfluss bestätigen 36 Antwortende (40%) dem in der Fortbildung gewonnenen Wissen auf den Umgang der Kinder untereinander und 4 Teilnehmende (4%) glauben, dass das gewonnene Wissen „wenig“ dazu beiträgt den Umgang der Kinder untereinander zu verbessern und Ausgrenzungen reduziert. Die Einrichtungsteams glauben mehrheitlich, dass das gewonnene Wissen den Umgang der Kinder untereinander verbessert und Ausgrenzungen reduziert (MW: 1,01 bis 1,67). Die Teams der Einrichtung B (MW: 2,20) und D (MW: 2,00) glauben mehrheitlich an eine „teilweise“ Verbesserung des Umgangs der Kinder und eine Reduktion von Ausgrenzung im Kindergarten.



Mögliche Antworten: 1 = sehr, 2 = überwiegend, 3 = weniger, 4 = gar nicht

### 9. Frage: Die Fortbildung ermöglicht, das Teamverständnis von Auffälligkeiten neu zu definieren

Nach der Fortbildung sehen 51 Teilnehmende (57%) eine Möglichkeit ein neues Teamverständnis von Auffälligkeiten zu definieren. 36 Befragte (40%) sehen „teilweise“ eine Möglichkeit das Teamverständnis von Auffälligkeiten neu zu definieren und eine Teilnehmende schätzt die Möglichkeit im Team Auffälligkeit neu zu definieren als „wenig“ ein. In der Antwort dieser Frage zeigen alle Teams eine hohe Übereinstimmung. In den 8 Einrichtungen wird die Möglichkeit das Team-verständnis von Auffälligkeiten neu zu definieren sehr ähnlich eingeschätzt. Die Mittelwerte der Einrichtungen A, C, F, G und H liegen zwischen 1,27 bis 1,38 und die Einrichtungen B, D und E bewerten die Möglichkeiten das Teamverständnis neu zu definieren mit den Mittelwerten 1,60 (B), 1,90 (D) und 1,55 (E).



Mögliche Antworten: 1 = sehr, 2 = überwiegend, 3 = weniger, 4 = gar nicht

**Die Ergebnisse zu den Fragen 5 – 9 lassen damit den Schluss zu, dass die beabsichtigten Wirkungen der Fortbildung, die pädagogische Alltagspraxis weiter zu entwickeln, anzupassen, Sicherheit zu vermitteln und hierdurch Ausgrenzung zu reduzieren in einem hohen bis sehr hohen Maße erreicht werden konnten.**

Dies bestätigt sich auch in den qualitativen Fragen 10 und 11.

### **10. Frage: Mein Aha-Erlebnis? (Was nehme ich mit?)**

Die Frage 10 verlangte von den Fortbildungsteilnehmenden eine frei formulierte Antwort. 21 der abgegebenen Evaluationsbögen (23%) enthielten „keine Angabe“ zu der Fragestellung „Was nehme ich mit?“.

Ein Teil der Befragten (27%) beschreibt einen „Perspektivwechsel“ auf das kindliche Verhalten, der eine Unterbrechung bzw. eine Veränderung in den Denk- und Handlungsmuster der Mitarbeitenden in den Kindergärten bewirkt. 18 Teilnehmende der Fortbildung (20%) erleben an sich einen Zuwachs an Mut zu mehr Emotionalität. Die Möglichkeit im Kindergarten mehr „Emotionen auszuleben“ beziehen sich in den Antworten sowohl auf das Handeln der Erziehenden „aus dem Bauch heraus“ als auch auf das als aggressiv beschriebene „Kämpfen“ der Kinder in der Einrichtung. Das im Laufe der Fortbildung vermittelte Wissen verbessert nach Äußerung der Befragten das professionelle Handeln, ermöglicht eine bessere Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse und stärkt die Mitarbeitenden in ihrer Position bei den Eltern.

### **11. Frage: Wo drückt der Schuh? (Was hat mir gefehlt?)**

58 der abgegebenen Fragebögen (64%) enthalten „keine Angabe“, zu dieser Frage, die eine frei zu formulierende Antwort zuließ.

Neun Befragte (10%) äußerten den Wunsch nach mehr praktischen Übungen und Fallbesprechungen. Lediglich 10% der Befragten (9) sehen „Theorie und Praxis weit auseinanderklaffen“. Sie zweifeln an der praktischen Umsetzung des Erlernten, weil die Rahmenbedingungen die Umsetzung in die Praxis behindern.